

volksfreund

Region **RP** ONLINE

Militär

Gutachten: Nach F-16-Absturz krebserregender St

24. April 2020 um 15:10 Uhr | Lesedauer: 2 Minuten



Foto: dpa/Boris Roessler

Zemmer-Rodt . Ein Gutachten nach dem F-16-Absturz ergibt, dass zerstörte Bäume Sondermüll sind.

Von Bernd Wientjes

Chefreporter

Ein Großteil des Holzes des durch den Absturz eines US-Kampffjets in Zemmer-Rodt (Trier-Saarburg) im Oktober vergangenen Jahres zerstörten Waldes ist belastet. Das hätten von der Ortsgemeinde in Auftrag gegebene Untersuchungen ergeben, teilt Ortsbürgermeister Edgar Schmitt auf Anfrage unserer Zeitung mit.

In einem Drittel der im Waldgebiet zerstörten Bäume sei das krebserregende Benzol nachgewiesen worden. Benzol ist Bestandteil des Flugbenzins Kerosin. Zudem seien deutlich überhöhte Werte von Cadmium und Blei in den Hölzern nachgewiesen worden. Der Kampffjet vom Typ F-16 war am 8. Oktober kurz nach dem Start von der US-Airbase Spangdahlem (Eifelkreis Bitburg-Prüm) in das Waldgebiet kurz vor Zemmer-Rodt abgestürzt. Dabei wurden rund zwei Hektar Wald zerstört.



Unglück

F-16-Pilot spricht erstmals über Absturz: „Dann zog ich den Griff für der



Flugzeugabsturz

Abschlussbericht liegt vor: So verlief der Absturz der F-16 bei .



Flugzeugabsturz

Nach F-16-Absturz in der Eifel – Trinkwasser nicht

Der Pilot konnte sich rund zehn Kilometer von der Absturzstelle mit dem Schleudersitz aus der Maschine retten. Diese flog daraufhin führerlos weiter, bevor sie in dem Wald zerschellte. Ursache für den Absturz war ein technischer Defekt, der zu einem Stromausfall im Cockpit und damit zu einem Ausfall des Navigationssystems führte.

Laut Schmitt wurden an der Absturzstelle 26 Einzelproben entnommen. Diese seien dann vom gleichen Labor ausgewertet worden, das auch die Boden- und Wasserproben, die die Bundeswehr unmittelbar nach dem Absturz genommen hatte, untersucht hatte.

Diese Untersuchung ergab, dass es allenfalls leichte Belastungen des Bodens und Gewässers an der Absturzstelle gegeben hat. Warum das Holz kontaminiert ist, das Waldgebiet aber nicht, müsse nun geklärt werden, sagte Schmitt.

Laut Schmitt muss das Holz als Sondermüll von einem Spezialunternehmen entsorgt werden. Bislang habe die für die Regulierung von Schäden nach Abstürzen von Militärmaschinen zuständige Bundesanstalt der Gemeinde rund 12 000 Euro für die Holzschäden erstattet.
